

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
24 (1910)**

64 (17.3.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-530855](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Sonnenmeispiels bei Herausgabezeitung für einen Monat einzeln 25 Pf., bei Sondabauung 65 Pf., durch die Post bezogen vierstellig jährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 15 Pf. einschließlich Briefporto.

— Redaktion und Haupt-Expedition in Bautz, Petersstraße 20/22. — Fernsprech-Aufschluß Nr. 58, Am Wilhelmshaven. —

Büro in Heppens: Ullmenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bautz, Donnerstag den 17. März 1910.

Nr. 64.

## Vor der letzten Entscheidung.

Die preußische Regierung und die Fraktionen des preußischen Herrenhauses haben am Dienstag Sitzungen abgehalten, in denen über ihre Stellungnahme zur dritten Abstimmung der Wahlrechtsreform Beschlüsse gefasst wurden. Welcher Art diese Beschlüsse sind, wird sich erst heute, Mittwoch, bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen im Plenum zeigen. Wahrscheinlich haben blosjenigen recht, die vermuten, daß durch die Verhandlungen des Dienstag an der gegenwärtigen verantworteten Lage nicht allzuviel geändert worden ist.

Es ist aber kein Geheimnis, daß sowohl innerhalb des Zentrums wie innerhalb der nationalliberalen Partei sehr schwere Zweifel bestehen. Wie es im Zentrum zurzeit aussieht, das hat ja die Stimmenabstimmung bei der Abstimmung über das Reichstagswahlrecht gezeigt, und die Wahrheit dieses Bildes kann auch nicht dadurch vernichtet werden, daß sich Herr Giesberts, angezweckt Herr Giesberts, am Montag schon wieder dazu hingab, den Abroden des Teufels zu spielen und die Verschlechterungsansprüche des Zentrums zu verteidigen. Durch solche Wande ist sich die Öffentlichkeit nicht über die Tatsache hinwegzutäuschen, daß unter den demokratisch empfindenden Elementen des Zentrums die größte Erhöhung über das schändliche Treiben dieser Partei besteht und immer weiter um sich zieht. Würde das Zentrum heute einen allgemeinen Parteitag einberufen, auf dem dieledbe unbediente Freiheit der Künftig berichtet wie auf sozialdemokratischen Parteitagen, so würde ein wahres Strafgericht über die Landtagsfraktion hereinbrechen. Was das Zentrum getan hat und noch tut, hätte es niemals wagen dürfen, wenn nicht in seinen Reihen, wenigstens äußerlich, der Grundsatz des stummen Gehorsams herrsche.

Die Unzufriedenheit, die im nationalliberalen Lager herrscht, beruht auf ganz anderen Ursachen. Hier sind es die rein schriftstellerischen und konfessionellen Elemente, die gegen die Fraktion Sturm laufen, weil sie ihnen zu radikal geworden ist. Sturm ist nicht recht zu erkennen, worin dieser angebliche Radikalismus bestehen soll — haben sich doch die Nationalliberalen als Gegner des Reichstagswahlrechts erklärt — aber schon die bloße tatsächliche Gemeinschaft mit der Linken, die die sozialdemokratische Fraktion ganz gegen ihren Willen vom schwarzen Block gedrängt worden ist, steht den wahlrechtsspendlichen Geldäden der Partei schweres Unbehagen ein. Sie verlangen daher von ihrer Fraktion, daß sie sich mit irgend einem Schein von Zugeständnissen begnügen und sich dem schwarzen Block auf Gnade und Ungnade ausliefern sollen.

Die Forderungen der Nationalliberalen sind bekanntlich nur der Teil alle kleinen Verbesserungen der Beschlüsse zu folgen, zum andern großen Teil laufen sie auf direkte Verschlechterungen hinaus. Eine Verbesserung wäre die Einschränkung der direkten Wahl, oder die geheime Wahl der Abgeordneten durch die Wahlmänner oder schließlich die Erweiterung der Bezirke, aus denen die einzelnen Wahlmänner entnommen werden dürfen. Eine Verschlechterung aber ist die Einführung der Gemeindewahl statt der Stimmberechtigung in den großen Städten. Der schwarze Block will nun im besten Fall bereit, als Entgegengesetz für die nationalliberale Mitarbeit eine Verschlechterung des Entwurfs zu akzeptieren, keineswegs eine Verbesserung. Die Nationalliberalen würden also keinem Menschen einreden können, daß sie durch ihren Umfall eine Verbesserung der Vorlage im Sinne des allgemeinen Wahlrechts erreicht hätten. Ganz falsch ist jedenfalls die Aussöhnung, ob es die Nationalliberalen der Sozialdemokrat einen Gefallen erwiesen, wenn sie nicht umfassen. Sicher aber ist, daß die Position der Sozialdemokratie glänzend ist und glänzend bleibt, mögen die Nationalliberalen sich nun zuguteholen so entschließen oder anders.

Die „letzte Entscheidung“, um die am Dienstag in den Fraktionen gerungen wurde, war die letzte nur im Sinn parlamentarischer Kurzfristigkeit, die über das nächste nicht hinausreicht. Was die Parteien im gegenwärtigen Stadium des Wahlrechtskampfes beschließen und wie sie ihr Verhältnis eingehen, das wird mit ehreren Lettern in die Geschichte eingetragen. Aber diese Parteien sind nicht die letzte Inquisition, ihr Spruch unterliegt der Nachprüfung durch das Volk. Und erst wenn dieses über Verdäster und Schwärmende Gerichtstag hält, dann fällt wirklich die letzte Entscheidung.

## Politische Rundschau.

Bautz, 16. März.

### Die Wahlrechtsdemonstration der Kieler Werftarbeiter.

Die Kieler Arbeiter veranstalteten am Dienstag nachmittag eine großartige Wahlrechtsdemonstration. Von Mittag an ruhte in den meisten Betrieben die Arbeit. Bei der Krupp'schen Werft feierten 80 Proz. der Hofsiedlung 75 Proz. der Arbeiter; außerdem die Mehrzahl der Arbeiter in der Werftindustrie. In zwei gewaltigen Jägen vom Gewerkschaftshaus und englischem Garten aus bewegten sich die Teilnehmer nach dem außerhalb der Stadt gelegenen Lofal Waldwiese. Das Lofal war überfüllt, tausende standen ihren Einlaß. Nach der Versammlung bewegten sich die Teilnehmer in geschlossenem Zuge durch die Stadt nach dem Wilhelmshafen. Der Zug zählte ansfangs 10000 Personen. Es wurde verabschiedet durch die Arbeiter der Kaiserl. Werft, die um 15 Uhr vor der Arbeit trafen sich dem Zug angeschlossen. Auf dem Wilhelmshafen verzögerten sich dann die Teilnehmer. Die Krupp'sche Werft hatte vor dem Tor angekündigt, daß sie wegen der Arbeitsruhe den Betrieb bis Sonnabend sperrt.

In Neumünster fanden in der Mittagsstunde zwei überfüllte Versammlungen statt, die von 3500 Personen besucht wurden.

**Der internationale Kongress für Sozialversicherung,** der im Laufe des Jahres im Haag zu seiner neuen Tagung zusammenstehen soll, wird sich hauptsächlich mit zwei Fragen zu beschäftigen haben. Der erste Verhandlungstag umfaßt die verschiedenen Arten der Staatsabschlüsse zu den Arbeitsversicherungen, die Beziehung zwischen Armenfürsorge und Versicherung und die Belebung der Frage, ob infolge der Entwicklung des Versicherungswesens die Kosten der Armenfürsorge sich verringert haben. Der zweite Verhandlungstag wird die Einrichtung des ärztlichen Dienstes bei der Krankheits-, Invaliditäts- und Unfallversicherung betreffen. In Verbindung hiermit werden die Streitigkeiten zwischen Arzten und Versicherungsanstalten und die Beziehungen zwischen Versicherung und sozialer Hygiene zur Förderung gelangen. Über die Ausdehnung der sozialen Versicherung auf neue Gruppen von Interessenten, die Witwen- und Wallenversicherung und die Arbeitslosenversicherung werden nur schriftliche Referate erstattet werden.

### Deutsches Reich.

#### Die Wahlagitation der Kriegervereine.

Die Wahlagitation der Kriegervereine hatte in den letzten Jahren einen solchen Umfang angenommen, daß auch das Zentrum und die Freisinnigen eingeschlagen ständig geworden sind. Der Kommandierende der Kriegervereine, General v. Spix, hatte bei den Wahlen direkt Verlagerungen hinausgegeben, wie die Kriegervereine sich zu verhalten haben. Die Vereine selber haben den unglaublichen Terrorismus getrieben, indem sie alle ihre Mitglieder, die nicht so wählen, wie es die Vereinsleitung verlangt hatte, einfach aus dem Verein ausgeschlossen haben. Die Wahlprüfungscommission hat deshalb vor einiger Zeit beschlossen, eine Wahl für ungültig zu erklären, bei der die Kriegervereine eine besonders lebhafte Tätigkeit entfaltet hatten. Die Leitung der Kriegervereine sieht die ihr drohende Gefahr ein und daher hat bereits vor einigen Tagen ein Kriegervereinserband in Hannover an den Reichstag eine Petition eingerichtet, in der darstellt wird, daß die Kriegervereine politische Vereine seien. Militärseiter hat der General v. Spix die Sache selbst in die Hand genommen, und es soll eine vertrauliche Befreiung der Landesvorsitzenden der Kriegervereine in Berlin im Kriegervereinshaus stattfinden. In dieser Sitzung sollen Mittel und Wege erörtert werden, wie man dem Reichstag begreiflich machen könne, daß die ausgedehnte Wahlagitation der Kriegervereine keine politische Tätigkeit ist. Man darf gespannt darauf sein, wie die Herren gegenüber den vorliegenden Beweisen dieses Auktionsfest fertig bringen werden.

**Die Budgetkommission des Reichstages** erledigte am Dienstag den Gesamteital. Die in den Etat des Reichs- schaftsamt eingestellte Summe von 1500000 M. zur Unterstützung der arbeitslosen Tafelarbeiter wurde um 250000 M. erhöht. Auf eine Anfrage Molkenbuhs, was das Reichschaftsamt zu tun gedenke, wenn diese Summe trotzdem nicht ausreiche, bis der Reichstag wieder zusammentritt, erklärte Schatzkanzler Wermuth, daß die Regierung dann Maßnahmen ergreifen werde, um zu verhindern, daß eine Notlage eintrete. Diese Erklärung wird zu Protokoll

genommen. Beim Haupttitel bemerkte Aug. Gräberger, daß die Kommission insgesamt etwa 5 Millionen weniger bewilligt hat, als als angefordert worden seien. Regne man davon die eingesparten Ersparnisse ab, so würde sich der Etat immer noch um 3-3/4 Millionen Mark günstiger gestalten. Nach einer früheren Übereinkunft der Fraktionen sollen die Ersparnisse nicht dazu dienen, die Matrikularempfehlung herabzusetzen, sondern um die Anteile entsprechend niedriger zu normieren.

**Aus dem preußischen Abgeordnetenhaus.** Die Budgetkommission beschloß sich in der Sitzung vom Dienstag zunächst mit den Staatsaufgaben für die Universitäten. Verschiedene Wünsche, so z. B. der Ausbau des Universitäts-Münster fanden keine Berücksichtigung. Längere Auseinandersetzungen entstanden wegen der Überbelastungen der Staatsaufgaben bei der Charlott in Berlin. Diese betragen für 1908 insgesamt 427870 M. Im nächsten Jahre soll die Regierung eine Denkschrift über den Betrieb der Charlott vorlegen. Es folgte dann die Beratung über den Etat der höheren Lehranstalten, wobei die Verhältnisse der Oberlehrer in ländlichen Antikaten eingehend erörtert wurden. Auf die Forderung der Einführung der Bürgerkunde an den höheren Schulen erklärte der Minister, daß ein solcher Unterricht im Anschluß an den Geschichtsunterricht oder an den Unterricht in der deutschen Sprache eingeführt werden könnte. Aber auch nicht für alle Schulen, sondern nur für die Privatschulen. Ein konservativer Redner hielt eine besondere Pflege der Bürgerkunde überhaupt nicht erforderlich. Bei Beratung der Zuschüsse zu den Lehranstalten für die weibliche Jugend äußerte ein konservativer Redner Bedenken über die fortschreitende Konkurrenzierung dieser Schulen. Das Zentrum wandte sich gegen die Erhöhung, die Frauen als Schulleiterinnen gemacht geworden waren.

**Beratung für Elsass-Lothringen.** In der Reichstagsitzung vom Montag läudigte der Reichsflanzier einen Entwurf für Elsass-Lothringen an, der nach der Durchbearbeitung im Bundesrat dem Reichstag so bald als möglich zugesehen soll. Neben dem Inhalt des Entwurfs erklärte der Vize-L-R-Amt, daß der Schwerpunkt der Vorlage, bestimmt Vernehmen nach, einmal in der Gewährung eines liberalen Wahlrechts liege. Zum anderen aber darin, daß die Statthalterfrage anders als bisher geordnet sein wird, jedoch durch die lebensländliche Übertragung des Amtes die Stärke der Führung besser gesichert ist. Ferner sind selbstverständlich Garantien dafür geschaffen, daß das Stimmverhältnis im Bundesrat nicht zu Ungunsten Preußens sich verschiebt.

Weiter wird über die Verfassungsänderung gemeldet, daß anstelle des gegenwärtigen Wahlrechts ein Pluralwahlrecht treten soll, das im übrigen allgemein, direkt und gebunden ist. Außerdem ist die Ausbildung der bisher nur beratenden Instanz des Staatsrats zu einer Überammer vorgesehen, bestehend zu je 1/3 aus ernannten Mitgliedern, aus Delegierten der Bezirkstage und aus Ständvertretern. In den Wandelungen des Landesausschusses wurde am Dienstag die Reichstagsitzung vom Montag lebhaft besprochen. Die Stimmung ist gegenüber den Ankündigungen des Entwurfs durchaus steril. Man glaubt nur, daß es durch die Kommissionsberatung im Reichstag gelingen wird, neben dem Reichstag auch den Bundesrat aus der Landes-Gesetzgebung auszuhalten. Im übrigen wird noch über den Entwurf, den der Reichsflanzier angekündigt hat, mitgeteilt, daß der Statthalter in Elsass-Lothringen auf Lebenszeit ernannt werde und das Recht der Ernennung der Bundesstaatsvertreter für Elsass-Lothringen erhalten soll. Die Elsass-Lothringische Presse nimmt zu der Erklärung des Reichsflanziers im allgemeinen eine abwartende Stellung ein.

**Die Nationalliberalen** hielten fest. Die nationalliberalen Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses hält Dienstag eine außerordentlich lange Fraktionssitzung ab, die sich mit der Frage der Wahlrechtsreform beschäftigt. Wie behauptet wird, lehnen die Nationalliberalen Kompromiß-Verhandlungen unter allen Umständen ab und beharren auf ihrem bekannten Standpunkt.

**Streitdemonstrationen in Bremen.** Am Montag Abend protestierte die Bremer Arbeiterschaft in fünf großen Versammlungen gegen die Maßregelung sozialdemokratisch gesinner Leher. Die Versammlungsorte waren sämlich überfüllt; ein großer Teil der Protestierer fand keinen Einlaß. Nach Schluß der Versammlungen zogen etwa 15000 Personen unter Abhängung von Arbeitersiedlern und städtischen Hochhäusern auf den gemahngelten Leher. Polizei setzte nach dem Marktplatz und dem anschließenden Domhofe. Von hier aus ging es in geschlossenem Zuge vor die Wohnungen der Bürgermeister Dr. Baur und Bachhausen, sowie des Schulinspektors Dr. Böhm und des überlalen Reichstagsabgeordneten Hormann. Den Demonstranten stellten sich



eigige Schumannsaufgabe in den Weg; die Beamten waren aber sehr zurückhaltend, und so wurde verhindert, daß es zu irgend welchen Ausschreitungen kam. Einige Personen wurden verhaftet. In den Räumen hatte man Militär zum eventuellen Einschreiten bereit gehalten.

**Bernerteiter Wahlrechtsdemonstrant.** Zu drei Wochen Gelangnis wurde Montag vom Schöffengericht in Frankfurt a. M. der Schneier Alfred Schubert verurteilt, der am 14. November v. J. bei einer Wahlrechtsdemonstration den Schuhleuten "Bludhunde" zugeworfen haben soll. Ein Angehöriger der nationalliberalen Partei, der an jenen Tage ständig in Begleitung des Schubert war, sagte vor Gericht aus, daß Schubert nur "Nieder mit den Junkern" geurteilt habe. Ein Kommissar Kunow und sechs bis sieben Schuhleute erklärten mit aller Bestimmtheit, daß Schubert "Bludhunde" gerufen habe. Durch einen Zufall konnte der Vertheidiger des Angeklagten feststellen, daß Kunow am Tage vorher eine Unterredung mit den Schuhleuten hatte, in der er sie instruierte, wie sie aufzutreten gedenken. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt.

**Großbetrieb der Braunschweiger Staatsanwaltschaft.** Den Rekord in der Erhebung von Anklagen aus Anlaß der Wahlrechtsbewegung hat zweifellos die Braunschweiger Oberstaatsanwaltschaft erreicht. Genoss Weitemeier soll die Polizei in nicht weniger als 20 Artikeln in 6 Nummern des "Völksfreund" enthalten sind, beteiligt haben. Der Landtag läßt sich durch 2 Artikel dekolportieren, und der leitende Staatsanwalt in einem Artikel. Selbst in der Zusammenstellung von "Stimmen der Parteipresse" über die Braunschweiger Wahlrechtsdemonstration wird eine Beleidigung der Braunschweiger Polizei erbläßt. In einer Sonntagsplakette über die in Braunschweig herrschende Empfindlichkeit der Behörden sieht man sogar eine — Gotteslästerung.

**Konservativer Zug nach dem Westen.** Die Konservativen haben begonnen, ihre bereits mitgeteilte Abstift, sich im industriellen Westen Organisationen zu schaffen, in die Tat umzulegen. In Wanne ist ein konservativer Verein für den Wahlkreis Bochum-Hellendorf gegründet worden. In der Gründungsversammlung wurden die Nationalliberalen wegen ihrer Haltung in der Wahlrechtsfrage in harter Weise angegriffen. An der Spitze der neuen Organisation stehen zwei Agrarier und ein Bergwerksdirektor. Die Gründung weiterer Vereine ist für eine Reihe anderer Wahlkreise soll bereits in den nächsten Tagen erfolgen. Da das Zentrum mit den Konservativen im Bunde ist, dürfte nunmehr die Einheit der Nationalliberalen in rheinisch-westfälischen Industriegebiet völlig gebrochen werden.

**Aus dem föderalistischen Landtag.** Eine ungewöhnliche Hartnäckigkeit im Verleumdunen der Sozialdemokratie legte der konservative Abg. Dobrik aus Nürnberg an den Tag. In der Sitzung vom vorigen Donnerstag hat der konservative Abg. Spieß-Pirna behauptet, in Wurzen habe seinerzeit eine sozialdemokratische Mehrheit die Finanzen der Stadt in Unordnung gebracht und sei dann aus dem Stadtvorsteherkollegium hinausgeworfen worden. Die Sache liegt 15 Jahre zurück. Schon am Donnerstag wurde für eine Unwahrheit degekehrt. Abg. Dobrik als Geschwyrmann, der auch die Behauptung wiederholte. In der Sitzung vom Dienstag gab der Abg. Dobrik eine Erklärung ab, wonin er aufs neue diese unwahre Behauptung wiederholt. Abg. Lange gab dann auf Grund eingehender Informationen eine Darstellung der ganzen Angelegenheit, wodurch die völlige Unwahrheit der ganzen Behauptung nadgewiesen wurde. Es hat nie im Wurzener Stadtvorsteherkollegium eine sozialdemokratische Mehrheit gegeben. Auch im Wurzener Stadtrat hat nur einmal ein Sozialdemokrat gesessen. Außerdem sei die Verlotterung der Finanzen von den Konservativen seinerzeit verschuldet worden.

**Ein Wohllebiger.** Vor etwa Jahresfrist schied der Konteradmiral z. D. Kaulau v. Hofe aus der Front aus; er hat seit seinem Abdrift bewußt gewaltig erhalten. Die Entlassung des Konteradmirals wird mit seiner politischen Tätigkeit in Zusammenhang gebracht. Kaulau v. Hofe hat in der letzten Zeit mehrfach in Wort und Schrift gegen die Finanzreform des schwarzen Blaues in recht charakteristischer Weise Stellung genommen und sich dadurch mühelos gemacht.

**Die Tagung der Scharfmacher.** Der Zentralverband Deutscher Industrieller hält seine Vertretererversammlung am 12. April in Berlin ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten werden sich die Scharfmacher mit dem Handarbeitsgesetz, der Abänderung der Gewerbeordnung, dem Stellenvermittlungsgebot und dem Arbeitsammungsgesetz, sowie der Reichsversicherungsordnung beschäftigen. Die Kommissionenverhandlungen im Reichstag sind bis dahin natürlich noch nicht abgeschlossen, jedoch die Direktiven, die von den Scharfmachern gegeben werden, die Regierung noch zu rechter Zeit kommen.

**Konservative Wahlpraktiken.** Im Wahlkreis Lüd. Oelsko verwirrte die Gemeindevorsteher den Nationalliberalen Einfach und Abschrift der Wählerlisten. Es wird von nationalliberaler Seite sofort Beschwerde bei dem Minister des Innern erhoben werden.

### Niedersachsen.

**Zu den neuesten Unterschleissen.** Der Prozeß gegen die Verwaltung der Wolga-Bugumbadahn enthüllt eine selbst für Russland schamlose Korruptionswirtschaft. So hat der Staatsrat Recatom die allerdeutlichste Unterschleise begangen. Er vergab alle Lieferungen an seine Leute zu "Sensationspreisen"; außerdem zahlte er an singulierte Veteranen 290 000 Rubel aus. Für dieses Geld aber tauchte Recatom selbst Alters der Putlowwerke, damit er auf der Generalversammlung, die damals bevorstand, oberhalb zum Director der Putlowwerke gewählt werde. Dieses Manöver gelang. Der Zoll würde in Deutschland aus dem Grunde interessieren, weil ein bedeutendes deutsches Eisenwerk noch immer an einer Art Komponiergebäude mit Putlow denkt. Der erforderliche Staatsrat Recatom, der die Wolga-Bugumbadahn um Millionen geschädigt hat, ist ein Sohn des Senators

Recatom und ein Bruder jenes Recatom, der als Chef des ersten Departements im Ministerium des Auswärtigen früher die Aufgabe hatte, die ausländische Presse zu informieren. Die Entnahmen des Prozesses haben daher in der Petersburger "Gesellschaft" eine gewisse Sensation erweckt.

### Amerika.

**Leist 7.** Der frühere Kanzler des deutschen Schuggebes Ritter von Welt, ist in New York gestorben. Leist hat sich durch unethische Grausamkeiten, gleichwie Mehlau, Peters u. a. in der Geschichte der deutschen Kolonien ein bleibendes Denkmal der Schande gesetzt.

### Gewerkschaftliches.

Neuer die Firma Schortau in Wilhelmshaven ist wegen Maßregelung die Sperre verhängt worden.

**Zur Beachtung!** Aus Bremerhaven wird uns mitgeteilt, daß dort eine große Anzahl Arbeitsloher aller Berufe vorhanden ist. Die Annahme, daß dagegen reiche Arbeitsgelegenheit zu finden ist, ist eine irgende. Um sich Arbeitslosen neu zu ersparen, wollen die Arbeitslosen diese Rötte beachten.

**Das Ende der Tarifbewegung im Holzgewerbe in Sicht!** In der ganzen letzten Woche haben weitere Verhandlungen zwischen den Verbandsvorständen unter Hinzuziehung von Vertretern aus den Verbänden der beiderseitigen Parteien stattgefunden. Aus einzelnen Orten waren auch nochmals Delegierte der Disziplinarpartei nach Berlin geladen. Das Resultat dieser Auseinandersetzungen ist nun, daß für die Oste Zehn, Leipzig, Bremen, Danzig, Röhm, Königsberg, Beuthen, Amtswahl, Königsblütte, Oldenburg, Lüneburg, Rendsburg, Gütersloh, Böblingen, Spanien, Greifswald, Düsseldorf, Riel, Quedlinburg, Lübeck, Erfurt, Bremberg, Brandenburg, Jüttin, Braunschweig, Stettin, Potsdam, Nowawes, Thorn, Bremberg, Dresden, Guben, Burg, Halle, Berlin, Hildesheim, Hamburg und Hannover eine Vereinbarung erzielt ist.

In einer großen Anzahl Städte haben bereits Verfassungen stattgefunden und sind die Vorschläge dort anerkannt. In den übrigen Orten sollen am Donnerstag resp. Freitag die Disziplinarparteien zu dem Verhandlungstermin Stellung nehmen. In den Städten, für welche eine Einigung durch die Verhandlungskommission resp. Verbandsvorstände zu Stande gekommen ist, sind rund 34 000 Holzarbeiter beschäftigt. In Bremar, Elberfeld, Bochum und Münster haben bereits gegenwärtig noch weiter verhandelt. In den noch ausstehenden Orten kommen 3000 Arbeiter in Frage. Der gegenwärtige Stand der Dinge berechtigt also zu der Hoffnung, daß die große Tarifbewegung recht bald zum endgültigen Abschluß gebracht wird. Allerdings muß in den einzelnen Orten noch eine Bekanntmachung über Einzelheiten, wie Altersdistanz usw. stattfinden. Doch dürfen sich hieraus Schwierigkeiten, die den Abschluß der Bewegung illogisch machen würden, kaum ergeben. Der Arbeitgeber-Schuhverband hat allerdings beschlossen, daß die Verträge nur dann als vollzogen gelten, wenn sie von den Unternehmen aller Oste angenommen sind. Es ist aber kaum anzunehmen, daß die Arbeitgeber die Einigung daran scheitern lassen würden, wenn einige übereifrige Scharfmacher versuchen, ihre Quertriebereien fortzuführen.

**Die Schuhmacher in Frankfurt a. M.** haben Montag abend in einer außerordentlich gut besuchten Versammlung beschlossen, Dienstag sofort in den Streik einzutreten. Die Meistervereinigung hatte verlangt, den eingekreisten Tarifzurückzuholen und wollte damit die Bewegung verhindern. Daraufhin ist der Streikbeschuß zu Stande gekommen. Es kommen die bei den Handwerksmeistern beschäftigten Schuhmacherschwestern und zwar sowohl die freie Gewerkschaft, wie solche christlicher Gewerkschaft, insgesamt etwa 400, in Frage. Die Schuhmacherschwestern hatten jegliche Verbindung mit den Gewerkschaften, auch eine Schilderung vor dem Gewerbegefecht, abgelehnt. Die großen Schuhfabriken sind von diesem Streik nicht betroffen.

**Erfolgreicher Textilarbeiterkundestreich.** Die Spulerinnen der Seidenweberei von Schwarzenbach in Hünningen (Eich) erzielten nach 24 Stunden Arbeitseinstellung eine Lohn erhöhung von 10—20 Pf. pro Tag.

**Ein Streik der "Gelben".** Das der "gelben Vereine"

keine Sicherheit für die Unternehmer gegen "Streikgelände" bieten, hat sich am Sonnabend wieder in Bonn gezeigt. In der mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei sollten die Leute der Weberei in Zukunft die Kommanden erteilen, was sie bis dato niemals getan haben. Die Weben und Webinnen forderten deshalb Bezahlung dieser Arbeit.

Die Firma ihren Willen durchsetzen wollte und einen

Arbeiter, der sich weigerte, die Hammelader zu rühen, sofort entließ, stellten sämtliche Weben und Webinnen, 400 an der Zahl, einschließlich die Stühle ab und verlangten die Wiederaufnahme des Entlastens. Von den Streikenden gehörten nur 10 dem deutschen Textilarbeiterverband an, die anderen mit wenigen Ausnahmen dem "gelben Verband".

### Lokales.

Bant, 16. März.

#### Die Arbeitserklärunghungen auf den Reichswerken.

Unsere Ansicht, daß nicht Mangel an Arbeit die Ursache der Arbeitserklärunghungen auf den Reichswerken, wird geteilt durch diejenige des Marine-Sachverständigen des Berliner Tageblattes, der über den Schatzzug der Marineverwaltung schreibt:

"Der Sekretär des Reichsmarineamtes steht gerade in diesen Wochen vor der Verteilung der neuen Bauaufträge an die gekämmten deutschen Werften, von wo überaus viel für die soziale Lage der Werftarbeiter im nächsten Rechnungsjahr abhängt. Da vom Reichstage auch bei der zweiten Sitzung des Marineausschusses kein Abdrift an den geforderten Neu- oder Erhabbauten gemacht worden ist, haben die Werften zum Frühjahr drei neue Dreadnoughts, einen Panzerkreuzer,

eine geschw. Kreuzer, 12 große Torpedoboote und eine Reihe von Unterseebooten im Bau zu beginnen. Diese Bauaufträge erheben sich gegen die vorjährigen um 5 Millionen Mark, da in diesem Jahre für die Unterseeboote 15 Millionen Mark, im vergangenen nur 10 Millionen Mark, zur Verfügung stehen werden. Von den Neubauten der Werften scheiden zu Beginn des neuen Sommerhalbjahres nur zwei kleine Kreuzer (Rostberg und Röhm) als fertiggestellt aus den Werftbetrieben. Eindeutlich der neu auf Stapel zu legenden Schiffe wird sich dann die Gesamtmächtigkeit der Werften im Sommerhalbjahr auf 9 große Panzerkreuzer, 4 Panzerkreuzer, 5 kleine Kreuzer, gegen 24 große Torpedoboote und eine größere Anzahl von Unterseebooten zu erhöhen haben, so daß sich allein 13 große Schiffe im Bau befinden werden, eine Zahl, die überhaupt seit Bestehen des Flottengeheges noch nie vorher erreicht worden ist, und die auch nur erreicht werden konnte, daß vom Jahre 1908 ab je 3 Unterseeboote allein erlaßfähig wurden. Bei einer ganz besonders großen Bedeutung der Werften am Flottenausbau im neuen Rechnungsjahr wird es daher nicht mangeln."

Zum 1. April und darüber, daß Arbeitsmangel nicht die Ursache der Klärendungen sein kann. Es spielen eben andere Gründe dabei mit, jedenfalls Gründe, die auf dem Interessengebiete der Reichswerke liegen. Das Reichsmarineamt hat die Verantwortung darüber, daß die Existenz vieler Hunderte von Werftarbeitern nichts gilt. Hoffentlich werden wir das die Arbeit der Reichswerke machen und die Konsequenzen ziehen.

**Eine Gewerkschaftssitzung findet morgen (Donnerstag), nachmittags 4 Uhr, im Rathausungssaale statt mit folgender Tagesordnung:**

1. Steuererlaßgesuche.
2. Wirtschaftsgewerbe.
3. Erwerb von Grund und Boden.
4. Antrag des Bauvereins Selbitz.
5. Erhaltung von Straßenbausätzen (zweite Besuch).
6. Seebadanstalt betreffend.
7. Verschiedenes.

Tauf die Märkte, die in diesen Tagen an den verschiedenen Orten stattfinden, machen wir auch an diese Stelle aufmerksam. Im Tuoli zu Huygens wird die Genossen Haarcamp aus Bremenhaven sprechen.

**Das soziale Desaster.** Durfte die Mitteilung wenigstens, daß der belgische König am 1. März d. J. eine allgemeine Armee erlassen hat, wodurch er sämtliche Deutze von der Armee sowie diejenigen, welche sich ihrer Militärdienst entzogen, bedrängt hat, unter der Bedingung, daß dieselben sich innerhalb sechs Monaten zur Erfüllung ihrer Verpflichtung melden.

Wilhelmshaven, 16. März.

**Über die Bauten der Firma Schortau** ist von den Organisationen der Maurer und Bauarbeiter die Sperre verhängt worden. Gute 25 Personen haben dort die Arbeit niedergelegt, will ein Bauarbeiter gemacht wurde und weil dort überhaupt unhaltbare Zustände eingetreten sind. Gehirte morgen läßt nämlich infolge Ausprungens eines Ammernades bei der Motorwinde ein Rad mit Steinen im Gewicht von 7—8 Zentnern aus einer Höhe von zwölf Metern herab, da eine Abdækung fehlt. Ein Arbeiter wäre beinahe verunglüht. Das Tau der Winde schlängt sich um seinen Fuß und zieht ihm die Siefelsohle herunter. Da auch sonst noch Mängel vorherrschen, macht der mit seinem Leben davongefommene Arbeiter dem Bauführer gegenüber seinem Herzen in angemessener Weise Luft. Doch dieser Herrnunnen hattecheinbar kein Verständnis für die Lebensgefahr, in der der Arbeiter schwiebt. Er antwortete: "Sie haben schon immer die große Schnauze gehabt; hiermit haben Sie Feierabend; verlassen Sie sofort den Van." Der Arbeiter ging, aber der Bauführer achtet; denn dieser kommt eine solche unerhörliche Behandlung seines Kollegen nicht ertragen. Der gemahngelte und ausgewiesene Arbeiter ist dann von fern dem Polier, damit dieser ihm keine Legitimationspapiere und sein Geld verschaffe. Doch dieser lärmerte sich nicht um den Arbeiter, der sich dann gezwungen sah, nochmals zum Bauführer zu gehen, um Lohn und Papiere zu verlangen. Die Folge war, daß der Bauführer auch noch handgreiflich gegen den Arbeiter wurde. Da auch die Organisationsleiter eine Einigung nicht erzielen konnten, erfolgte die Sperre über die Bauten der Firma Schortau. Es herrschte hier auch sonst noch Klagen über mangelnden Arbeitserhalt und schlechte Behandlung.

**Markenabsichten.** Die Uinienschiffe Mittelwesel und Wettin gehen am 18. d. M. nach Aiel.

**Oprettent-Absend.** Gestern abend ging vor guildeheimer Hause in Burg Hohenzollern Oskar Strauß' neue dresdner Operette "Der tapfere Soldat" in Scene. Wer einer am genehmten Abend haben will und darf bei Geist und Kumi keine hohen Ansprüche stellt, der kommt bei dieser Oprett nicht auf seine Rechnung. Im Text liegt nicht viel. Die Muß ist aber flott und teilweise recht nett. Spiel und Gesang vom Ensemble des Bremerhauser Stadtheaters waren im allgemein gut; vorzüglich waren die Damen auf dem Polen. Den Leutnant Bumeli gab Herr Mees-Boogaerts als Gott. Er hatte keinen Leutnant a. D. sein durchgearbeitet. Es auch keinen Regie als Minen springen ließ, so hatte die Oprett hier einen guten Erfolg und die Mithörenden entzückt lebhaftesten Beifall.

**Der Vortrag über Friedhofskunst.** Der heute Abend im Rathauskäle gehalten wird, beginnt um 8 Uhr.

**Ein Unfall** ist gestern wieder im Materialdepot passiert. Eine Sprengladung explodierte und riß einem Arbeiter Jacobs drei Finger weg. Die Arbeiter fliegen sehr, daß dies die Arbeit ergornt werden müßt. Fortgelebt stehen die Arbeiter hinter den Arbeitern und tragen so dazu bei, wenn der lebensgefährlichen Arbeit ein Malpfer passiert.

**Die Leiche eines jungen Mädchens** wurde gestern morgen bei der ersten Hasenreise gefunden. Die beiden



# Steingut.

Ca. 100 Tonnen-Garnituren

Ca. 200 Tafelservice  
für 6 Personen . . . von Ml. 5.50 an.

Siehe Schaufenster!

\*\*\* bestehend aus: \*\*\*

6 Gemüsetonnen	komplett
6 Gewürztonnen	von
6 Milchöpfe	Ml. 6.50
2 Eßig- und Salzläschchen	an.
2 Salz- und Mehlmessen	

Ca. 450

Waschservice  
von Ml. 1.75 an.

## J. Egberts, Großes Geschäftshaus.

### Die rühmlichst bekannten Quedlinburger Gemüse-Sämereien

find in frischer Qualität und giammer Ladung auch dieses Jahr wieder da. — Von den verschiedenen Sorten und Bohnen empfiehlt besonders für die heilige Oogen dagegen:

Allerfrische zartfeste Breisbohnen . . . Ml. 80 Pf.  
Hinrichs Niesen mit bunten Bohnen . . . Ml. 100 Pf.  
Steckwickele, Knopflanz, holländische Pflanzschalotten  
(gedeihen hier am besten) . . . Ml. 30 Pf.  
Allerfrische Kartoffeln . . . Ml. 10 Pf.  
Kunstdünger! Kunstdünger!

Kunstdünger!

H. Sosath :: Bismarckstrasse 41.

### Zentral-Theater

Ecke Mühlen- u. Börsenstrasse.

Vom 15. bis 18. März er:  
Immer schnellig, humoristisch.  
Vom Eintheater zum Reiter, dramat.,  
Alemann. u. Länge, G. m. b. H., urcom.  
Geschieden, dramat., aus dem Leben  
Sodchäppen, humoristisch.

Salomone, Drama.

Herrn Unbedachts Mevanch, humor.  
Die Schlachten der Aude in Süd-  
Frankreich, herl. Naturausnahme.  
Rache des Mexikaners, Drama.

### Zur gesl. Notiz!

Der Obermonteur Ernst Brandt  
und der Monteur Becker sind aus  
unseren Diensten entlassen.

### Mangels & Brandt

Maschinen- und Apparatebau,  
elektrische Licht- und Kraftanlagen,  
Bant, Mischelichter, 16.

Banter Volkstümche.  
Mellumstraße.  
Donnerstag: Kartoffelsuppe mit Wurst.

### Peru Guano

7 + 10 + 2  
Füllhorn-Märkte.

G. Warntjen, Heidmühle.

### Pflaumen-Mus ::

1 Pfd. 27 u. 40 Pf.

Gemischte Marmelade

1 Eimer, 5 Pf., 1.20 Ml.  
1 Eimer, 25 Pf., 6.00 Ml.  
1 Pf. 35 Pf.

J. H. Cassens,

Bant, Peterstr. 42, Schaar.

### Kartell-Kommission.

Donnerstag den 17. d. M.  
abends 8 Uhr:

### Sitzung bei Halweland

Der Vorstand.

### Soz. Vollverein

für die Stadt Bant.

Donnerstag, 17. März,  
abends 8½ Uhr:

### Monats-Versammlung

im Hof von Oldenburg.

Jahreichen Belust erwartet.

Der Vorstand.

### Delmenhorst.

### Bauhülfearbeiter-Verein

Immergrüner Delmenhorst a. Isg.

Donnerstag den 17. März er,  
abends 6½ Uhr:

### Versammlung

bei H. Meier, Koppeln.

Das Erscheinen aller Mitglieder

ist Pflicht.

Der Vorstand.

### Dankdagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer  
teuren Entschlafeten liegen wir allen  
denen, die ihr das Geleit zur letzten  
Ruhstätte gaben, und ihrem Sarg  
so reich mit Kränzen schmücken, auf

diesem Wege unsern aufsichtigen Dank.

H. Brandenburg u. Angehörige.

### Dankdagung.

Für die herzliche Teilnahme bei  
dem Verlust unserer teuren Ent-  
schlafeten unsern innigen Dank.

G. Moritz nebst Kindern  
und Enzehdrigen.

### Dankdagung.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme bei der Beerdigung unserer  
teureren Entschlafeten liegen wir auf  
diesem Wege unsern herzlichen Dank.

Joh. Haue und Jean

Gefine, geb. Strope.

### Achtung! Bauarbeiter!

Die Bauten der Firma Schortau  
& Co. in Wilhelmshaven sind für Maurer  
und Bauarbeiter wegen Differenzen gesperrt.

### Die Ortsverwaltungen.

### Fussball-Klub „Comet“, Bant.

#### - Einladung -

zu dem am Freitag den 18. März, abends 8 Uhr,  
im Lokale des „Schützenhofes“ stattfindenden

### Frühjahrs-Vergnügen

bestehend in Theater u. Ball  
verbunden mit Verlosung usw.

Eintritt im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.

Hierzu laden freundlich ein

Das Komitee.

### Kino Edelweiß

Bant, Ecke Börsen- und Schillerstraße.

### Nur noch heute u. morgen das interessante Programm.

Vom 18. bis zum 22. März 1910:

Leopardenjagd in Adessien, hoch-  
interessant.

Geister, Schauspiel, hochdramatisch.

Electrisches Miniat.-Theater, toll-

Rath d. Multidrama v. R. Strauß,

riesiger Trub.

Guter Gewinn, komisch.

Hierzu laden freundlich ein

Die Direktion.

### Konsum- u. Sparverein für Bant u. Umgeg.

c. G. m. b. H.

### Bestellungen auf

### Klaben u. Kuchen

bitten wir bis Mittwoch den 23. ds. Mts. abends  
in den Verteilungsstellen zu machen.

Der Vorstand.

### Todes-Anzeige.

Heute Mtag um 1 Uhr  
entstorb nach kurzer Krankheit  
mein lieber Mann, unter treu-  
sorgender Vater, Schwieger-  
und Großvater, der Heizer

### August Gritschke

im 54. Lebensjahr. Dies zeigt  
tiefschätzliche Herzogen im Namen  
d. trauernden Hinterbliebenen  
Wilhelmsh., 15. März 1910  
Caroline Gritschke.

Die Beerdigung findet am  
18. d. M. von der Leichen-  
halle des Söldischen Fried-  
hofes aus um 3 Uhr statt.

### Todes-Anzeige.

Am 15. d. M. nach langem, schwerem  
Leiden mit langem, schwerem  
Leiden meine innig geliebte  
Frau, unsere treulose, herzensgute  
Mutter, Schwieger- und Großmutter

### Sina Grönweg

geb. de Werth.  
Dieses bringen allen Ver-  
wandten und Bekannten tie-  
scherlich zur Anzeige

Wilhelmsh., 16. März 1910

Johann Grönweg u. Angehörige.

Die Beerdigung findet Sonn-  
abend den 19. März, nahm.  
4½ Uhr, vom Berghofskrankenhaus  
aus statt.

### Verein der Heizer.



### Nachruf

Am Dienstag den 15. März  
verstarb nach kurzer, heftiger  
Krankheit unter langjähriger  
Mitglied

### August Gritschke.

Wir werden demselben ein  
ebendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am  
Freitag den 18. März, nahm.  
3 Uhr, von der Leichenhalle  
des neuen Wilhelmsh. Fried-  
hofes aus statt.

Die Mitglieder versammeln  
sich um 2 Uhr im Vereinslokal  
bei W. Tiegel, Beerdigungs-  
Abteilung A. bis einschl. II.





Herr Erbauer richtete an die Regierung die nachstehende Frage, auf welcher Seite die größten deutschen Interessen, d. h. das größte deutsche Kapital

ist; und wenn die Adelsgesellschaften sich noch in gewissen Grenzen halten, die nationale Weise längst wache. Vorfahrtsherrschaft. Die nationalliberalen d. h. die wunderbarsten die Freiheit fordert, um so entschlechter ist sie in diesem Hause auf; und je früher um so blöder und grausamer. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Nun geht im Anschluß an die Mannesmannsfabrik auf die Berliner Industrie in Marcollo weiter ein. Das große Ziel der ganzen deutschen Bourgeoisie ist wohl noch offizielle Beleidigung offenbar. Schiedsgerichtshof aller Nationen soll. Nun aber macht der Sultan, der sein Geld hat, mit den Gebildeten Mannesmann, die sehr viel Geld haben, ein Monopolgeschäft unter Augen, und dieses soll nun eine unanfahrbare Grundlage abgeben! Man denkt, welchen Krach das in Deutschland geben wird, wenn ein Franzose oder ein Spanier den Sultan geschminkt hätte! (Vorwurf, Zustimmung b. d. Soz.) Wir protestieren, sagen, daß man die Mannesmannschen Interessen mit den Interessen Deutschlands gleichsetzt. (Vorwurf, bestätigt b. d. Soz.)

Wir haben hier auch keine Idee von den Schiedsgerichten gesprochen. Sie werden auch in unserem Programm gefordert, das ich Ihnen allen teile. Statt empfohlene (Reaktion). Der Ball Mannesmanns eignet sich vorsätzlich zur Erfüllung durch ein internationales Schiedsgericht. Für die französische Bourgeoisie möchte man den Herrn sehr gern, daß sie recht bekommen. Diese Art gefällt mir besser, als die nationalliberale Politik, die das direkte Ergebnis davon ist (Aufforderung, Reaktion).

Das deutsche Proletariat hat von Anfang des Krieges heranwachsen an genau wie das französische Proletariat sein Standpunkt friedlicher Solidarität betont. Unterstellt ist nun, was auch in keiner Art der Kapitalismus eine internationale Solidarität erweist. Wir sehen das bei dem Streit der feindlichen Gesellschaften in Marcollo, in beiden so deutlichen und französischen Kapital vertreten. (Hört, hört! b. d. Soz.)

#### International des Klassenturms

seit das Proletariat die Internationalität der Arbeiterschaft entdeckt. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Die französische Arbeitsschicht, mit der wir auf ein französisches Verhältnis zu Frankreich hinweisen, arbeiten wir auch auf ein französisches Verhältnis zu England hin. Dieses haben wir sogar für richtiger, denn solange eine Spannung zwischen Deutschland und England besteht, wird keine Ruhe in Europa sein. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Wir haben vor dem Metternich gewarnt, man glaubte uns nicht und die Folge ist das gewachsene Machtstaat. Der englische Kriegsrat wird eigentlich hier gemacht. Seinzig sein Name steht bei uns an einen Streit mit England, es wäre auch Wahrheit und das größte Verbrechen. (Vorwurf, bestätigt b. d. Soz.) Aber gerade deshalb muß auch mit allen Sekretären ausgetauscht werden. Was ich hier ausspreche, das führen Millionen mit mir und ihren Söhnen, daß es hier ausgelöscht wird. (Vorwurf, bestätigt b. d. Soz.) In England glaubt man unter diesen Friedensverhandlungen nicht, weil man weiß, daß das deutsche Volk seine Kontrolle über Arieg nicht freiden hat, daß es in das Spiel derer, die es befehlen, nicht eingreifen kann. Deshalb versucht man auch in Ausland mit solchen Interessen den Kampf der Kämpfer zu tun.

#### gegen die preußische Dreiklassenpolitik

um die nationale Ehre. (Sehr! b. d. Soz.)

Der Reichstag über ansatz aus diesen traurigen Zuständen herauszutreten, versteht den deutschen Volke mit seiner Wahlkreiswahl einen Faustschlag.

Bürgermeister Dr. Spahn: Die Wahlkreiswahl hat mit dem Auswärtigen Amt nichts zu tun.

Abg. Scheidemann (fortgesetzt): Ich sage auch mein Wort mehr darüber und erinnere nur an das Wort eines Zentumsabgeordneten: „Man muß sich können, ein Denkmal zu sein.“ Den jungen Reichskanzler hat durch seine leichte Politik in den letzten sechs Monaten unser Auge in Ausland mehr geschädigt, als seine drei letzten Vorgänger zusammen. Alle Welt läuft über unsere Politik. Man amüsiert sich über den Herrn Reichskanzler, über diesen Alten und seinen Sohn Ponja, Herrn von Jagow. Die deutsche Arbeiterschicht wird aber nicht ruhen, bis sie in Breußen Zustand geschaffen hat, die es gleichzeitig neben all anderen europäischen Völker stellen. (Sehr! b. d. Soz.) Auf diesem Kampfe werden uns keine Angreifer bestimmen, denn wir kämpfen in dem Bewußtsein,

#### der Größe des deutschen Volkes zu dienen,

das keine Freiheit nach außen zu wahren eilt einzutragen sein wird, wenn es den inneren Befreiungskampf beendet zu Ende geführt hat. (Vorwurf, bestätigt b. d. Soz.)

Abg. v. Ditzelbowitz (Potsdam) und Abg. Hansen (Danne)

Klagen über die Auslandswahl und Auswählungen.

Reichskanzler Dr. Spahn: Ich erufe aus dem Stenogramm, daß der Herr Scheidemann sagte, der Reichskanzler versteht mit der Wahlkreiswahl dem deutschen Volke einen Faustschlag entgegen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Er hat ferner gesagt, das Ausland läche über diesen Ritter von der roten Gestalt und seinem treuen Sohne Ponja, Herrn Jagow. (Vorwurf, sehr richtig! b. d. Soz.) Wegen dieser Neuerungen rufe ich den Abg. Scheidemann zu Reden.

Darauf verzog das Haus die Weiterberatung auf Mittwoch 12 Uhr. — Schluß 8 Uhr.

## Gemeinsame Sitzung der städtischen Kollegien.

Wilhelmshaven, 15. März.

Der Beitrag der Lehrkräfte der Mädchenschule zur Sozial- gehalts- und Altersgruppenfeste soll vom 1. April 1910 ab erfolgen. Die Gemeindebeamte bemerkt, verhältnismäßig wenig allgemeine Bewegungen magen zu können. In den bisherigen Tagen sei hinzugekommen der Beitrag der Elektrizitätshütte. Der neuendige gefasste Schulrat auf Übernahme der höheren Mädchenschule bedingt die Anpassung des Staats für diese Schule als Anhang zum allgemeinen Staat. Die Ausgaben sind erheblich gestiegen, fast ausnahmsweise infolge der Erhöhung der Lehrer- und Beamtenzahlen. Der erhebliche Staatsaufwand für die Volksschulen und die höhere Mädchenschule ermöglicht jedoch, daß der niedrige Staat ohne eine Steuererhöhung ausgeschlagen werden könne. Es steht zu hoffen, daß auch in Zukunft eine Steuererhöhung nicht eintreten hat. Der Staat weist in seinem Entwurf folgende Zahlen auf:

	A. Einnahmen:	1910	1909
1. Aus Vorjahren . . . . .	15 000,-	15 000,-	
2. Allgemeine Verwaltung . . . . .	34 234,98	32 530,54	
3. Städtische Eigenschaften . . . . .	80 800,23	76 652,62	
4. Kosten- und Schuldenverwaltung . . . . .	95 299,55	163 684,23	
5. Bergbauabgaben . . . . .	4 450,-	4 270,-	
6. Rentenhaus . . . . .	47 000,-	44 200,-	
7. Besondere städtische Anstalten . . . . .	1 540,-	2 900,-	
8. Städtisches Straßenwerk . . . . .	268 000,29	195 345,27	
9. Verkehrsabgaben . . . . .	48 444,25	38 455,18	
10. Postabgaben . . . . .	50,-	60,-	
11. Staatszwecke . . . . .	100,-	100,-	
12. Schutzzölle . . . . .	100 959,99	166 819,67	
13. Fortbildungsschulzölle . . . . .	9 025,63	2 728,75	
14. Armeensteige . . . . .	22 000,31	15 000,94	
15. Steuern . . . . .	630 675,-	603 325,-	
16. Beiträge . . . . .	—	—	
17. Verschiedenes . . . . .	4 642,79	2 260,80	
Zusammen: 1 444 600,-	1 365 000,-		

#### B. Ausgaben:

	1910	1909
1. Aus Vorjahren . . . . .	—	—
2. Allgemeine Verwaltung . . . . .	110 890,81	97 776,87
3. Städtische Eigenschaften . . . . .	57 656,87	7 443,71
4. Kosten- und Schuldenverwaltung . . . . .	279 656,44	322 881,62
5. Bergbauabgaben . . . . .	8 320,-	8 315,-
6. Rentenhaus . . . . .	70 290,-	74 500,-
7. Besondere städtische Anstalten . . . . .	2 520,-	2 980,-
8. Städtisches Straßenwerk . . . . .	213 386,27	163 871,23
9. Verkehrsabgaben . . . . .	58 799,48	52 203,08
10. Fortbildungsschulzölle . . . . .	5 216,50	4 920,-
11. Staatszwecke . . . . .	23 948,-	24 410,-
12. Schutzzölle . . . . .	533 900,-	495 251,31
13. Fortbildungsschulzölle . . . . .	10 055,63	9 204,75
14. Armeensteige . . . . .	62 581,31	50 823,94
15. Steuern . . . . .	31 240,-	30 740,-
16. Beiträge . . . . .	13 145,-	7 320,-
17. Verschiedenes . . . . .	9 787,69	10 412,16

Zusammen: 1 444 600,- 1 365 000,-

Der diesjährige Etat ist also um 81 000 M. höher als der des Vorjahrs.

Im Einzelnen sei zu den einzelnen Titeln noch folgendes hervorgehoben:

zu Titel 2, Allgemeine Verwaltung: Ausgabe: An Befolklungen für 27 städtische Verwaltungsbüro und Angestellte, letzter für die Verwaltung und für die Verwaltungsergänzung sind 72 130 M. gegen 60 426 M. im Vorjahr angefallen. Die zur Ausbildung kommenden Bürgerschüler betragen 8406 M. für die Rechnungsabteilung 400 M., für den Vorstand übernimmt der neu zur Anstellung kommende Syndicus, sonstige persönliche Ausgaben 14 779,81 M., städtische Ausgaben 15 218 M. — In den Einnahmen stehen u. a. Beitrag der Sparkasse zu den Verwaltungshöfen 1300 M., Gehalt des Amtsbeamten 1704 M., Arbeitsaufwand 20 000 M., für Beauftragung der Schuhfachschule und der Kaufmännischen Schule 1200 M., Dienstgebühren 500 M., Tagessumme 100 M. und eine Abrechnung der Haushaltshilfe 500 M.

zu Titel 7, besondere städtische Anstalten: Die Dienstleistungskosten erfordern 2000 M. aus Einnahme 220 M.

zu Titel 8, Straßenbau, Remontierung, Wasser- und Gaswerken: Hebung und Pflege 1000 M., Straßenbau 46 600 M., Radweg 227 979 M., Straßenreinigung 200 000 M., Straßenbeleuchtung 100 000 M., Kanalabau 23 500 M., Müllabfuhr 480 M., Wasserversorgung 27 000 M., sonstige Ausgaben für die Elektrizitätsanlage 4700 M., für Stromverbrauch an die Niederlandescentral 22 800 M., Baustoffanteil zum Haupttransformator 3000 M., sonstige Ausgaben für die elektrische Anlage 40 400 M. — In Einnahme sind u. a. getilgte Abrechnungen zum Straßenbau 27 350 M., von den Haushalteinen für die Radfahrerabgabe erfasste Gehölze 27 000 M., Wassergeld 66 000 M., Gasabgabe 20 000 M., aus dem elektrischen Stromverbrauch 70 750 M., Jährlernsteife und Abwesenheitsgebühr 11 500 M., sonstige Einnahmen aus dem Elektrizitätsumsatz 14 000 M.

zu Titel 9, Verkehrsabgaben: Ausgabe: a) Schiffahrt: Befolklungen 15 058,33 M., sonstige persönliche Ausgaben 558 M., städtische Ausgaben 32 023,15 M., Landverbindl. 10 800 M., Wertheilige 40 M.; b) Schrottbahn: nichts; c) Einnahmen: Aus der Förderung von Personen und Frachten 48 000 M.

zu Titel 11, Staatszwecke: Befolklungen von 18 Nachtwächtern steht Dienstprämien 20 000 M., Entlastung für polizeiliche Kontrolle der Nachtwächter 1000 M., Arbeitsaufwand 2100 M., Dienstleistung der Nachtwächter 2000 M., Impfen 160 M.

zu Titel 12, Schulwesen: a) Oberrealschule: Befolklungen an den Direktor, 18 Oberlehrer, vier wissenschaftliche Hilfslehrer, einen Zeichenlehrer, drei Elementarlehrer und sechs Vorleserlehrer 129 565 M. gegen 124 576 M. im Vorjahr, andere persönliche Ausgaben 5776 M. für Heizung, Beleuchtung und Reinigung 3010 M., Post und Unterhaltungskosten 31 890 M., Geräte und Lebensmittel 8004 M., Verschiedenes 4555 M. — Einnahmen: Schulgebühren von 40 Schülern der Oberstufe, 350 einheimischen und 249 Schülern der Vorstufe (abgesehen 5 Proz. für Freischüler) 22 800 M., Baulastenteil zum Haupttransformator 800 M., Unterkunftsgebühren 220 000 M., Unterkunftsabteilung 820 M., Schulgebühren 300 M., Unterhaltungskosten und Abgaben 6710 M., Heizung, Beleuchtung und Reinigung 1250 M., Unterkunft 150 M., Unterkunftsgebühren 325 M. — In Einnahmen sind u. a. angeführt: Schulgebühren 43 680 M. von 200 Schülern, Staatsförderung 8000 M., städtischer Zuschuß 12 000 M.

b) Höhere Mädchenschule: Gebühren an den Direktor und zwölf Lehrerinnen 44 015 M., andere persönliche Ausgaben 7000 M., Unterkunftsgebühren 820 M., Schulgebühren 300 M., Unterhaltungskosten und Abgaben 6710 M., Heizung, Beleuchtung und Reinigung 1250 M., Unterkunft 150 M., Unterkunftsgebühren 325 M. — In Einnahmen sind u. a. angeführt: Schulgebühren 43 680 M. von 200 Schülern, Staatsförderung 8000 M., städtischer Zuschuß 12 000 M.

c) Volksschule: Ausgabe: Schulgebühren an den Lehrer und 17 Lehrerinnen 53 610 M., gegen 50 210 M. im Vorjahr, andere persönliche Ausgaben 12 312 M., Heizung, Beleuchtung, Reinigung und Wasser 8174 M., Post und Unterhaltungskosten 21 469 M., Lebensmittel und Getränke 1510 M., Verschiedenes 3172,00 M. — In Einnahmen sind angeführt: Schulgebühren von 100 einheimischen und 170 auswärtigen Schülern 12 800 M., Beiträge aus der Altersaufzugsliste 11 000 M. — Die Schule bedarf einen städtischen Zuschuß von 44 950,10 M.

d) Höhere Mittelschule: Ausgabe: Schulgebühren an den Lehrer und zwölf Lehrerinnen 50 210 M., andere persönliche Ausgaben 12 312 M., Unterkunftsgebühren 820 M., Schulgebühren 300 M., Unterhaltungskosten und Abgaben 6710 M., Heizung, Beleuchtung und Reinigung 1250 M., Unterkunft 150 M., Unterkunftsgebühren 325 M. — In Einnahmen sind angeführt: Schulgebühren von 100 einheimischen und 170 auswärtigen Schülern 12 800 M., Beiträge aus der Altersaufzugsliste 11 000 M. — Bei der Höheren Mittelschule sind der Direktor und der Lehrer 12 000 M. und die Lehrerinnen 10 000 M. zu zahlen.

e) Höhere Mädchenschule: Ausgabe: Schulgebühren an den Lehrer und zwölf Lehrerinnen 50 210 M., andere persönliche Ausgaben 12 312 M., Unterkunftsgebühren 820 M., Schulgebühren 300 M., Unterhaltungskosten und Abgaben 6710 M., Heizung, Beleuchtung und Reinigung 1250 M., Unterkunft 150 M., Unterkunftsgebühren 325 M. — In Einnahmen sind angeführt: Schulgebühren von 100 einheimischen und 170 auswärtigen Schülern 12 800 M., Beiträge aus der Altersaufzugsliste 11 000 M. — Bei der Höheren Mädchenschule sind der Lehrer und die Lehrerinnen 12 000 M. zu zahlen.

f) Katholische Volksschule: Ausgabe: Schulgebühren an einen Lehrer, einen Lehrerin und einer Lehrerin 9000 M., Leibzehr und Wasser 2240 M., Heizung, Beleuchtung, Reinigung, Wasser 710 M., Unterhaltungskosten 4823 M., Lebensmittel und Getränke 205 M., Verschiedenes 290 M. — In Einnahmen: Aus der Altersaufzugsliste 2000 M., städtischer Zuschuß 15 434,50 M. — Die katholische Volksschule hat drei Klassen, in welchen 51 Mädchen und 52 Jungen unterrichtet werden.

Das gesamte Schulgebühren hat eine Ausgabe von 523 900 M. gegen 495 251,31 M. im Vorjahr. Die Einnahme beläuft sich auf insgesamt 190 952,39 M. gegen 166 819,67 M. im Vorjahr.

Der städtische Aufwand beträgt also in diesem Jahre 342 947,01 M.

zu Titel 13, Fortbildungsschulzölle: Ausgabe: Geförderte

Schüler für den Lehrer und vier Lehrer der Staaten, Fortbildungsschule 2460 M., Zuschuß aus gewerblichen Fortbildungsschulen des Gewerbevereins nebst Heizung und Beleuchtung 2850 M., Zuschuß aus Städten 1200 M.

zu Titel 15, Steuern: Einnahme 195 Prozent der Einnahmen einer als Gemeindeleiter 315 000 M., Gemeindegrundsteuer 200 000 M., Gewerbesteuer 50 000 M., Bürgerrechtssteuer 500 M., Handelssteuer 6500 M., Industrieabgabesteuer 11 000 M., Importabgabesteuer 4000 M., Gewerbeabgabe 2600 M., Gewerbeabgabe 100 000 M., Währungs- und Wertsteuer 6000 M.

Am 1. April 1910 ist ein städtischer Etat eingezogen, der die Steuererhöhung nicht mehr ausdrückt.

Die Städtische Sparstube weiht eine Einnahme von

1592 M. und eine Ausgabe von 21 122 M. auf. 22 600 M. demnach als Verwaltungsaufwand auf das Gewinn- und Verlustkonto der Sparstube zu bringen.

Die Sparstube eignet sich bei der Position Nachbarschaftsstelle.

Die Beratung wurde schließlich beim Volksgericht statt.

Die Abrechnung ist bei der Position Nachbarschaftsstelle.

&lt;p

## Der Holzhändler.

Roman von Max Kreher.

(1) Fortsetzung) Nachdruck verboten

"Herrlich, ein Reiter!" rief Otti laut aus.

Wie Vier bildeten hin und lachen durch den Schloß der Gardine einen Herrn im Zylinderhut, der auf der Straße mit abgewandtem Gesicht hielt und den Hals des zappelnden Jungen flopfte.

Otti war an das Fenster geeilt. "Graf Lux," rief sie aus.

"Lupus in fabula," sagte Paffen und erhob sich ebenso, weniger aus Neugierde, als aus Schnauze, dicht hinter Otti stehen zu dürfen.

Eine mächtige Bewegung ging durch Dulters Körper.

Ein unterdrücktes, grimmiges Lachen stieg ihm in der Kehle auf.

Hatte er nicht vorhin daran gedacht, daß Lux um diese Zeit seinen Grünwalder zu machen pflegte und doch er ganz plötzlich hier auftauchen könnte?

Als wenn seine Gedanken ihn jemals betrogen hätten! "Ich bitte, keine Auseinandersetzung deswegen," sagte er möglichst gelassen. "Ott,

jetzt dich wieder."

Er wollte nicht, daß man zusammenstiefe. Heute wenigstens nicht, wo man ganz unter sich bleiben wollte. Aber es war schon zu spät. Karl hatte den plötzlich gewordenen Angriff vor dem Grafen gemacht und war von ihm erkannt worden. Lux stieg ab, gab ihm die Flügel des Fuchses und trat ins Haus.

Der Rütscher kam mit doch gleich so belammt vor. "Das nenne ich aber eine neue Art Wintermärchen," sagte er, und reichte Otti zuerst die Hand; "worin Sie natürlich die Prinzessin sind," lächelte er galant hinzu.

"Und Sie, Herr Graf, der „deus ex machina“ wende Sie freundlich ein. „So liegt man ja wohl.“

"Ganz recht, gnädiges Fräulein Otti. Immer der Unerwartete, — wie aus der Maschine gekommen, wenn auch kein Gott. Nicht wahr, Herr Dulters?"

Dieser antwortete nicht, bemerkte aber die Gelegenheit, sich von dem Kellner dem Platz anhellen zu lassen. Alles war ihm so überausgeholt gekommen, durchkreuzte so plötzlich seine Stimmung, daß er kaum wußte, wie er sich im Augenblick gegen Lux verhalten sollte. Er fühlte etwas von der Ohnmacht eines Menschen, dessen Geist Verlangen nach der Tat hat, ohne daß der Körper ihm folgt. Als er sah, wie der Graf Ottis Hand an die Lippen zog, bekam sein Körper einen Ruck. Das unwillkürliche Streiken er den Platz aus, um denjenigen von seinem Ande zurückzurufen, der ihn mit ihrer Mutter betrogen hatte. Aber er stand nicht die Kraft dazu. Schwer senkte sich die Hand auf die Lehne des Stuhles.

"Kühlig, ruhig," hallt es in ihm. "Die Stunde wird kommen, wo er tausendmal mehr Schmerzen empfinden wird, als meine Hand, und wäre sie von Eisen, ihm je bereiten könnte."

"Ah, sieh da, — Sie auch, Herr von Paffen?“ wandte sich Lux freudlos. "Ich darf wohl schon gratulieren zum unverzweifelten Wohl- und Gebirgsfahrt der Damen?"

Paffen nickte vergnügt. "Verzeihen Sie mir, Herr

Graf, daß ich nicht vorher Ihre gütige Erlaubnis dazu eingeholt habe."

Das spöttische Lächeln des Grafen verschwand. Einem Augenblick verlor er sich seinen Anger, dann erwiederte er mit erzwungenem Freundschaftlichkeit: "Auf alle Fälle hätten Sie auf meine Gewährung hoffen dürfen."

"Danke vielmals für diese Großmut." Die Herren regalieren sich ja gegenseitig mit zufälligen Komplimenten," sagte Otti lachend, um ihre Freundschaft für die Situation zu verdichten.

Das langgedehnte Ja, das der Graf aussprach, erstarb in den Glücks, mit dem er den bestellten Kognak heruntergoss. Man ging dann. Dulters war bereits draußen, um dem Rütscher einen "Gruß" an den Kopf zu werfen.

"Recht schade, daß Sie schon ausgebrechen sind," sagte Lux dann zu Dulters, "ich hätte gern noch ein Weilchen mit Ihnen gesplaudert."

"Ich auch, Herr Graf." Es klang spitz und scharf, so daß Lux die tiefere Bedeutung sofort verstand. Zum erstenmal seit langer Zeit senkte er die Augen vor Dulters' Blick; aber seine Unruhe gut verdeckend, bat er ihn um die Vergönigung, den Schläfen begleiten zu dürfen. Sofort belammt Dulters einen Einfall. Man wolle noch zu Fuß den Weg drehen um den See herum machen, müsse also "leider" die Begleitung dankend ablehnen. Lux jedoch wußte einen Ausweg. Der Rütscher könne das Pferd ja bis zur Chaussee mitführen, so würde er, wenn man nichts dagegen habe, "doch noch der Ehre teilhaftig werden," sich ihnen durch den Wald anschließen zu dürfen.

Dulters fand diese neue Ausrede so verkniff, er ließ seinen Anger. Dann nahm man den Weg die Böschung hinunter. Dulters, der mit Absicht dem Grafen entgegen wollte, war jetzt voran und tat so, als hätte er es ganz besonders eilig.

"Run, Sie nehmen ja Schritte, als wollten Sie uns davonlaufen," sagte Lux. "Haben Sie Angst vor dem Walde?"

Dulters blieb plötzlich stehen und ließ die übrigen vorüber. Einer jener Einfälle hatte ihn gepackt, die oft unbewußt den Menschen überkommen. Es war wohl Zeit, daß er dem Spotte des Grafen ein für allemal ein Ziel setzte. Einmal mußte es ja doch geschehen, daß sie zusammenstießen, und so war er wohl besser, er bewies ihm gleich heute, daß er ihn nicht fürchte.

"Ich bin noch niemals seige gelohen, wie Sie damals", brachte er mit verhaltener Erregung hervor. Er erschaffte fast über diese Worte, aber um alles in der Welt hätte er sie nicht zurücknehmen mögen. Demn merkwürdig: wozu er vielleicht in den engen Raumern der Stadt den Mut nicht gefunden haben würde, dazu fand er ihn hier draußen, inmitten der freien Natur.

Ein heidenes Jitzen ging durch den Grafen, aber er beherrschte sich. "Bor was gelohen? Vor wem? ... Wie meinen Sie das?"

Einen Augenblick stützte Dulters; dann brauste es ihm gedämpft heraus: "Vertreiben Sie sich doch nicht, Herr Graf. Sie haben meine Frau geliebt."

## Bekanntmachung.

Am 20. ds. Ms. sollen beim Ziererschuppen an der Mellumstraße eine Menge leerer, schöner Kisten verkauft werden. Beginn: morgens um 8 Uhr.

Bant, den 15. März 1910.

Elektrizitätswerk der Gemeinde Bant.

J. B. Friedrichs, Beigeordneter.

## Bekanntmachung.

Für unser Elektrizitäts-Bureau sind verschiedene Modelle zu vergeben. Slogen und Angebotsformulare sind kostenlos im Bauamt erhältlich. Verloste Modelle Angebote sind bis zum 21. ds. Ms., mittags 12 Uhr, dort abzugeben.

Bant, den 15. März 1910.

Der Gemeindewerksand.

J. B. Friedrichs, Beigeordneter.

## Auszuleihen

20000 Mark Privatgeld auf erste mündelichere Hypothek.

B. H. Bührmann.

Zu verkaufen  
kleines Geschäftshaus

in bester Lage, preuß. Gebiet, für jedes Geschäft empfehlenswert.

B. H. Bührmann.

Das neue Fahrrad sowie Tofa-

ßisch billig zu verkaufen.

Mellumstraße 4, 2. Et.

## Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann Johann Ahlers aus Egenhausen lädt am Sonnabend, 19. März d. J., nachm. 5½ Uhr auf, in Drees' Gasthaus zu Emdwarden.



25 große und kleine  
Futterschweine

öffentlicht meistbietend mit Zahlungsfrist verlaufen.

Kaufstoffsieder lädt freundl. ein

Wilh. Willms, Rechnungsf.,  
Vlyen.

## Nähmaschine

(Victoria), wenig gebraucht, umständlicher diliig zu verkaufen. Röhres in der Exped. d. Blattes.

Ein Berliner, 1 Tronneaux,  
1 Rohrfähre, 1 Tofatissch.,  
1 Panelkreis, 1 Polmentänder,  
1 Bauerntisch, alles unbraun  
poliert, für 150 M. zu verkaufen.  
Geppens, Kastenstraße 8, part. v.

## Tischler-Lehrling

zum baldigen Antritt gesucht.  
W. Kressmer, Bau- und Möbel-

tischlerei, Wilh., Poststraße 5.

## Neue Kartoffeln

J. H. Cassens, Bant, Peterstr. 42.

## Wir vergüten für Einlagen:

mit halbjähriger Ründigung:

1/2 Prog. unter dem jeweiligen Dienstlohn der Reichsbank, mindestens 2 1/2 Prog. höchstens 4 Prog. mit vierjähriger Ründigung 1 Prog. unter dem jeweiligen Dienstlohn der Reichsbank, mindestens 2 1/2 Prog. höchstens 3 1/2 Prog. mit 14jähriger Ründigung und auf Chek-Konto 2 Prog.

## Oldenburgische Spar- & Leib-Bank

Filiale Wilhelmshaven.

Peterstraße Nr. 78, gegenüber der Christuskirche.

"Ihre Frau Gemahlin?" Er war sieben geblieben und zuste mit den Kindern.

"Olga Radouska." Auch Dulters hatte Halt gemacht und sah ihm fest ins Gesicht.

Lux erwiderte den Blick, ohne mit der Wimper zu zucken. Er erwiederte den Blick, ohne mit der Wimper zu zucken.

"Olga Radouska?" gab er erstaunt zurück. "Sewi kamte ich Olga Radouska. Ich verließ lange mit ihr in Polen, das heißt, unser Verlebt blieb stets . . . Ich höre zum erstenmal, daß Sie haben sie niemals als meine Frau geliebt?"

"Und Sie haben sie niemals als meine Frau geliebt?"

Herr Graf, delmen Sie sich . . ." Lux verzog leicht die Achseln. Sein Gesicht zeigte denselben kalten, unerreichbaren Ausdruck. Seine Bewegung, als er weiterging, deutete darauf hin, daß er es unter seiner Würde halte, noch ein Wort zu erwiedern.

Dulters, der sein Schweigen als Schuldbeekenis aufsah, hielt ihn wieder zurück. "Herr Graf", weichte er hervor, "Sie haben mich keine Româdie vor. Sie haben Olga Radouska auch als meine Frau geliebt. Gott ist in diesem Augenblick allein mit uns; er, der mich in meinem letzten Unglück gelebt hat, er hat mir auch die Kraft gegeben, in dieser Seele zu lesen . . . Nein, nein — ich lasse Sie nicht fort — ich lasse Sie nicht eher los, bis Sie mir gebeizt haben!"

Sie waren hinter den übrigen zurückgedröhnt, die ihnen jenseits eines Hügels aus den Augen gekommen waren, und behielten sich nun allein, umgeben von den trostlosen Säulen des Waldes. Eigern lächelte Lux den Drang an seinen Arm, der ihn riesenfächtig an der Stelle donnerte. Das Blut ergoß sich in seine Wangen. Er rührte den Reinstod mit der linken Hand an, um sich und seine Dulters unterdrücken ins Gesicht zu holen: "Herr, lassen Sie mich los, oder Sie zwingen mich, daß ich mich stürze."

Rum lebte Dulters sein spanisches Rohe fallen und ergriff auch die linke Hand des Grafen: "Sie werden sich nicht vergessen, Herr Graf, eber zerbreche ich Ihren Arm."

Erst antworten Sie mir. Sie haben mich selches einmal einen Gewaltmensch genannt, nun gut, Ihnen gegenüber will ich es sein."

(Fortsetzung folgt.)

## Versammlungs-Kalender.

Donnerstag den 17. März.

Marstingen-Milz im Saale.

Wandonton-Alte Rätingen. Abends 8½ Uhr bei Buddenberg.

Freitag den 18. März.

Botel.

Bibliothek. Abends von 7½—8½ Uhr im Hof von Oldenburg.

## Schiffahrts-Nachrichten.

vom 15. März.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Postd. Crefeld, nach Brasilien, gestern in Rio Janeiro an. Postd. Göthen, nach Italien, heute von Port Said abgegangen. Schnell. Rost. Wilh. d. Gr. von Bremmel, heute auf d. Rost. Postd. Istanbul, nach Barcelona, heute in Konstantinopel an.



## frauen

verlangen Sie kostenlos Dr. Einfeldt's Schrift: "Beitrag zur Ausführung" über das ärztlich empfohlene, patentamtlich geschützte, antiseptische Vorbeugungsmittel

## Ex.

Preis 5.00 M.

Nur allein zu haben in der Drogerie Werner & Müller, Wilhelmshaven, Kaiserstraße 71, Bant, Wilhelmshaven, Straße 60, Heppens, Gütersloh 57.



## Lehrling gesucht

für Klempnerel und Installation.

Wilh. Hilmer, Bant, Goethestr. 6.

## Zu vermieten

dreiärmige Wohnung.

Bant, Peterstraße 46.

## Zu vermieten

zum 1. April einige drei- und vier-

ärmige Wohnungen.

J. Ferdinand, Baugeschäft,

Bant.

## Plakate liefern Paul Hug & Co.

Bant, Peterstraße.



**ff. Wachtelbohnen**  
1 Pfund 20 Pf.

**Graue Erbsen :::**  
1 Pf. 20 Pf., 10 Pf. 1.90 M.

**Kapuziner-Erbsen**  
1 Pf. 22 Pf., 10 Pf. 2.10 M.

**J. H. Cassens, Schaar**  
und Saut, Peterstraße 42.

**Variété Metropol.**

Gaftspiel der Orig. Hamburger hoch- und plaudertheater Gesellschaft.

Dir. Carl Hellwig.

H. a.: Die Welt oder: Hier geht ke hin und da geht ke hin.  
Die Eiserne Rübe oder: Die wilde Toni.

Der Hino mit den neuesten Bildern.

In den vorderen Räumen:  
**Grosses Konzert**

der Staffelsee.

Direktion: Hans Reinhardt.

### Brake.

Freitag den 18. März er., abends 7½ Uhr  
im Lokale des Herrn Janzen in Brake  
(Butjadinger Hof):

## Märzfeier

bestehend aus Festrede, gehalten vom Landtagsabg. G. Heitmann-Oldenburg und Konzert der ganzen Thonischen Kapelle.

Eintritt 30 Pf. — Arbeit! Escheint zahlreich mit Euren Frauen zu dieser Feier!

**Das Festkomitee.**

### Gewerkschafts-Kartell Leer.

Sonnabend den 19. März, abends 8 Uhr beg.  
im großen Saale des Herrn B. Fischer, Wedelerstr.:

## Volks-Kunstabend.

Mitwirkende:

**Grau Margarete Walkotte aus Berlin,**

Mitglieder der heiligen Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Hennede. = = =

Eintrittspreise: Herren 30 Pf., Damen 20 Pf., Kindermittel 50 Pf.  
Karten sind im Vorverkauf bei den Kartelldelegierten und im Zigarrengeschäft von R. Heyer zu haben.

Kassenöffn. 7½ Uhr. Der Anschluss.

### Sozialdem. Wahlverein Nordenham.

Freitag den 18. März im Rüstringer Hof  
(G. Witte) in Nordenham-Alten:

## : März-Feier :

bestehend in Festrede, gehalten vom Landtagsabgeordneten JUL. Meyer-Vant, Gesangsvorträgen des gemischten Chors Eintracht und theatralischen Aufführungen.

Aufgang 8 Uhr abends. Aufgang 8 Uhr abends.

Zu dieser Feier ist die organisierte Arbeiterschaft von Nordenham mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen.

**Der Vorstand.**

### Sozialdem. Wahlverein Rüstringen-Wilhelmshaven.

Am Freitag den 18. März d. Jahres  
in Sadewassers Tivoli zu Heppens:

## März-Feier

bestehend in Festrede und Gesangsvorträgen.

Festredner: Stadtverordn. Gen. A. Hauerkamp - Bremerhaven.

Anfang 8½ Uhr abends.

Zu dieser Feier ist die gesamte Arbeiterschaft von Wilhelmshaven-Rüstringen freundlichst eingeladen.

**Der Vorstand.**

### Einswarden.

Freitag den 18. März 1910, abends 8.30 Uhr,  
im Tivoli (G. Roth) in Einswarden:

## Öffentl. Versammlung

### ... Tagesordnung: ... Die Bedeutung des 18. März.

Referent: Herr A. Kerk aus Delmenhorst.

Zu dieser Versammlung ist die Arbeiterschaft freundlichst eingeladen.

**Der Einberufer.**



### Den Anschluss verpasst

im Sparen jede Hausfrau, die heute noch teure

### Butter

verwendet. Kluge Frauen nehmen dafür

## Solo

Margarine und erübrigen dabei viel Geld!  
Man versuche auch die Delikatess-Margarine

### Rheinperle

den beliebten Butter-Ersatz  
der leinen Küchen!

Alljähr. Fabrikanten HOLL. MARGARINE-WERKE  
JÜRGENS & PRINZEN, G.m.b.H., GOCH (RHEIN)

Vertreter: Gebr. Gehrels, Wilhelmshaven.

Gemeinde-Badeanstalt Bant, Oldeogefestraße 12.

Geschäftet wochentags 8 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr; Sonnabends bis 10 Uhr. Am Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags. Die Schwimmäder sind für Damer an jedem Montag und Donnerstag nachmittag, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.

Berechnet werden außer Reinigungsäder, alle medizinischen Bäder, Wannenbäder (Herren- und Damen-Abteilung) 30 Pf., für zwei Kinder 30 Pf., Brausebäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampf- und Heißluftbad 80 Pf., Gangmassage 50 Pf., Dampfmassage 50 Pf., elektr. Wasserbad 1 Ml., elektr. Bogenlichtbad 2 Ml., elektr. Glühlichtbad 1.50 Ml., elektr. Kohlenminibad, Patent Stanger, Schwach 2.25 Ml., stark 3.50 Ml. je Preistafeln in der Badeanstalt erhältlich.

Sämtliche Drucksachen fertigt an Paul Hug & Co.



16. Spielplan  
vom 16. bis 31. März.

**Palescu**  
Handschauspieler.

**Trude Lange**  
Konzertsängerin.

**The Hawleys**  
Bar comedians.

**Wally Waranoff**  
moderne Soubrette.



**Harry Arndt**  
in seinen neuesten  
Schlagern, u. and.:  
Neu! Mühl-Rheinländer. Neu!

**Louvigny**  
der erste weisse Magier.

**Paula u. Maxon**  
komisches Gesangduett.

**The Romeos**  
in ihrem wunderbar  
ausgestatteten japanischen  
Fantasie-Akt.

**Adler-Bioskop.**  
Der kleine Garibaldiner.  
Des Stummensammlers  
Hochzeit.

Freitags: Nichtrauber-Abend.

